Zeitschrift: AVO-Zeitung : Information über abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe

Band: - (1992)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Periodika
Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

Mitteilungen
© Sektor Oberstufe, Dezember 1992
Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
Pädagogische Abteilung

Abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe (AVO)

Vorweg

Zwei Beiträge dieser AVO-Mitteilungen befassen sich mit 'Perspektiven'. Im einen Fall werden Vorschläge gemacht, wie sich die Lehrerinnen und Lehrer bzw. die AVO-Schulen als Ganzes weiterentwickeln könnten; im andern Fall wird aufgezeigt, wie sich der Projektstab in Zukunft die Begleitung der Versuchsschulen vorstellt.

Eine weitere Perspektive ist die vom Erziehungsrat angestrebte Kostenneutralität der Reformvorlage 'Gegliederte Sekundarschule' (ERB vom 4. Juni 1991) und die in diesem Zusammenhang von den bisherigen AVO-Schulen geforderten Anpassungen bzw. Sparmassnahmen. Die Vorstellung, in Zukunft die Aufgaben nicht mehr unter gleichen Bedingungen wie bisher erfüllen zu können, ist schmerzhaft.

Dass mit der Oberstufe Rüschlikon eine Gemeinde die 'Gegliederte Sekundarschule' 'kostenneutral' erproben möchte, gibt Mut und Hoffnung, dass auch unter erschwerten Bedingungen Mittel und Wege gefunden werden, eine 'gute' Schule einzurichten, die den lokalen Bedürfnissen zu entsprechen vermag. Ist das keine Perspektive?

Christian Aeberli

Inhalt

1 *Vorweg*

2 *Optimierungsperspektiven des Projektstabs*

3 *Organisation an unserer Oberstufenschule Niederweningen*

4 *Perspektivenwechsel in der AVO-Schulbegleitung*

6 *Gegliederte Sekundarschule Rüschlikon*

Tages-Anzeiger vom 10. November: Kurz notiert

Sparmassnahmen

ZS I 162, 1992, Dez.

Optimierungsperspektiven des Projektstabs

gb. Welche Schlüsse zieht die Projektleitung AVO aus den Ergebnissen der Schwachstellendiskussion in den AVO-Schulen? Wie stellt sie sich zu den in den Protokollen formulierten Verbesserungswünschen und Optimierungsvorschlägen?

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass sich aufgrund der bisherigen Diskussion der Schwachstellen keine grundlegenden Konsequenzen für die AVO-Rahmenkonzeption ergeben. Für die weitere Versuchsarbeit sieht der Projektstab AVO deshalb ein pragmatisches Vorgehen als erfolgversprechend an. Verbesserungen sollen unserer Überzeugung nach auf drei Ebenen angestrebt werden:

Schulhausbezogene Optimierung: Die Qualität der Zusammenarbeit hat einen grossen Einfluss auf das Schulklima und die Zufriedenheit der an der Schule Beteiligten. Der Bericht über die Schwachstellen wie auch die Stellungnahmen der AVO-Schulen haben diesen Zusammenhang einmal mehr deutlich gemacht. Kooperation in echtem Sinne, also nicht nur koordinieren und gemeinsam verwalten, sondern eine offene, auf Vertrauen basierende und auf gegenseitige Unterstützung zielende Zusammenarbeit, muss wachsen. Eine solche Kooperation kann nicht einfach per Dekret erlassen und von oben oktroyiert werden. Es braucht die Willensbildung und Handlungsbereitschaft der Beteiligten vor Ort, damit Verbesserungen in Gang kommen. Und: es braucht umgekehrt lokale Entscheidungs- und Handlungsspielräume, damit überhaupt ein gemeinsamer Veränderungswille entstehen kann. Ebenso notwendig kann es in vielen Fällen auch sein, dass Schulen auswärtige Berater/innen hinzuziehen können, um mit deren Hilfe Veränderungen und Entwicklungsprozesse in Team und Schulorganisation in Gang zu setzen.

Der Projektstab versucht, soweit dies innerhalb seiner Möglichkeiten liegt, die Eigenverantwortlichkeit der AVO-Schulen zu stärken und die Schulentwicklung vor Ort zu fördern. Er unterstützt die Zusammenarbeit der Oberstufen- und Primarlehrerinnen und -lehrer, Behördenmitglieder, Eltern und Schüler/innen in jenen AVO-Schulen, die vermehrt in dieser Richtung aktiv werden wollen. Er stellt Informationsmaterial (Manuals) zur Verfügung, regt die lokale Gestaltung der AVO-Verfahren an, fördert die schulhausbezogene Fortbildung und lokale Problemlösungen. Um den Übertritt in den AVO lokal noch besser abzustützen, ist vom Projektstab auch die Information der Eltern optimiert worden (Elternmanual, Übersetzungen des Übertrittsformulars in verschiedene Fremdsprachen).

Wieviel Freiräume kann die einzelne AVO-Schule nutzen, um ihr eigenes Profil zu entwickeln? Welches Mass an Unterstützung und Beratung kann sie vom Projektstab AVO erwarten? Wo sind die Grenzen lokaler Schulentwicklung? Der Projektstab sieht sich in diesen Fragen als Gesprächs- und Verhandlungspartner der AVO-Schulen.

Fortbildung: Der AVO stellt hohe Ansprüche an den Lehrerberuf. Gesprächsorientierte Ein- und Umstufungsverfahren oder die im AVO geforderte verstärkte Zusammenarbeit verlangen einiges an Teamfähigkeit, Gesprächskultur und sozialen Kompetenzen. Neuerungen im Bereich der Lernbeurteilung (Wortbeurteilung, Verhaltensqualifikation etc.) brauchen entsprechende pädagogische Qualifikationen auf Seiten der Lehrerinnen und Lehrer. Auch Kooperation an Teamkonventen, das Problemlösen, Planen und Zielsetzen in Gruppen will gelernt sein. Wie können wir Sitzungen optimal gestalten? Was kann jede/r einzelne zu ihrem Gelingen beitra-

gen? Wie können wir als Team zu kreativen Entscheidungen kommen, ohne mit Abstimmungsritualen ständig "Verlierer" zu produzieren? Das sind Fragen, die in AVO-Schulen vielleicht stärker als anderswo die Beteiligten beschäftigen, weil sie in alltäglichen und manchmal auch mühseligen Erfahrungen wurzeln.

Neben diesen allgemeinen Fortbildungsbedürfnissen sind jene einzelner Lehrergruppen im AVO nicht zu vergessen. Zu nennen sind an dieser Stelle vor allem die **Schulleiter/innen und Teamkoordinator/innen**, welche im AVO Aufgaben und Pflichten übernehmen, für die sie weder in ihrer Ausbildung noch in der Lehrerfortbildung speziell vorbereitet worden sind. Auch hier gilt: Gruppen zu moderieren und partizipativ zu führen oder eine administrative Tätigkeit effizient zu bewältigen, muss und kann gelernt werden. Solche Fähigkeiten und Kompetenzen fallen in den seltensten Fällen vom Himmel, sondern sind eine Sache von Lernen und Erfahrung.

Der Projektstab AVO prüft und organisiert in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Fortbildungsmöglichkeiten, um auf die besonderen Qualifikationsbedürfnisse und Lernwünsche von AVO-Lehrerinnen und -Lehrern einzugehen. Wie bereits angetönt, geht der Projektstab davon aus, dass die **kollegiumsinterne Lehrerfortbildung** oft der beste Weg darstellt, um sich mit schulischen Alltagsproblemen praxisnah auseinanderzusetzen und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten. Er unterstützt deshalb v.a. Lehrer und Lehrerinnen, die an ihren Schulen eigene Fortbildungsinitiativen und Schulentwicklungen starten wollen.

Weiterentwicklung von Versuchselementen: In Bereiche, die bereits vom Projektstab bearbeitet werden (Lernbeurteilung, Schüler/innen mit Schulschwierigkeiten, Ein- und Umstufungsverfahren etc.) fliessen die Stellungnahmen der AVO-Schulen direkt in die weitere Konzept- und Optimierungsarbeit ein. Die Optimierung der Versuchsmassnahmen und -elemente steht unter dem Zeichen der bevorstehenden **Oberstufenreform** und bildet eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung der dafür notwendigen gesetzlichen Bestimmungen und Reglemente. Wie anderorts bereits mehrfach erwähnt, werden die Versuchsschulen an der Reformvorbereitung beteiligt, und zwar über die Möglichkeit zur Begutachtung und Mitarbeit in der Projektgruppe, in Arbeitsgruppen und anlässlich einer kommenden Gesamttagung aller AVO-Schulen.

Organisation an unserer Oberstufenschule Niederweningen

Kontakte zur Erziehungsdirektion, zu unserer Schulpflege, zu andern Schulen und zu politischen Behörden, Einstufung der 6. Klässler und Zuzüger, Verwaltung unserer verschiedensten Sammlungen, Budgetbesprechungen, Organisation von Grossanlässen wie Projektwochen, Schwimmtag, Sporttag, Schülerdiscos, Ausstellungen: Dies alles liess sich vor Jahren noch im kleinen Rahmen, zwischen den wenigen Lehrern, die unsere Oberstufenschule damals zählte, in einer 10 Uhr - Pause organisieren. "Besprechen wir das doch noch schnell im Lehrerkonvent." So hiess es später - und noch heute - und wir waren wie stolz, schon vor einigen Jahren einen Lehrerkonvent zu haben, an dem wir gesamtschulische Fragen besprachen. Doch inzwischen sind wir 19 Lehrkräfte, die an unserer Oberstufenschule unterrichten. Kaum finden wir noch Platz im Lehrerzimmer, und die Konvente dauern öfters als es uns lieb ist, zwei bis drei Stunden. Und je länger je mehr hatten wir das Gefühl, an Ort zu treten, dass wir mehr Aufgaben delegieren müssten.

An der Tagung kam dann auch zum Ausdruck, dass weder die

Schulpflegesitzungen noch die Lehrerkonvente die richtigen Orte sind, an denen alle Lehrer über alles befinden müssen. Im Gegenteil: Wir müssen lernen, uns an Schulpflegesitzungen vertreten zu lassen, im Lehrerkonvent eine Art Geschäftsleitung zu sehen, für die verschiedensten gesamtschulischen Aufgaben Arbeitsteams mit weitgehenden Kompetenzen zu bilden. Dies wird nicht einfach sein: Wir sind es gewohnt, 19 Chefs / Chefinnen zu sein, über alles entscheiden zu müssen / wollen: Delegieren setzt also Vertrauen voraus. Vertrauen, dass mein Kollege seine Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen machen wird / gemacht hat.

Neben diesem Schwerpunkt gab uns Herr Schwegler Regeln über die Sitzungstechnik auf den Weg und informierte uns über das Behavior - Analysis Modell. In zwei lebensnahen Situationen (Umgang mit schwierigen Schülern und Schulsilvester) übten wir unsere Sitzungstechniken und besprachen sie anhand von Videoaufnahmen.

Viel zu schnell ging die Zeit vorbei. Auch wenn Herr Schwegler die Tagung am Vortag vorbereitet hatte, die Gespräche über den Mittag intensiv weitergeführt wurden und wir jeweils nach 18 Uhr noch heftig diskutierten, blieb uns kaum noch Zeit, die zwei Tage zusammenzufassen. Doch die Zuversicht überwog doch, dass wir die uns manchmal über den Kopf wachsenden Aufgaben in den Griff bekommen können und so - mein persönlicher Wunsch - mehr Zeit haben, uns persönlich kennenzulernen.

Peter Müller, Schulleiter

Perspektivenwechsel in der AVO-Schulbegleitung

gb. Mit der Entscheidung des Erziehungsrates, auf der Grundlage der AVO-Konzeption eine Reform der Oberstufe anzustreben, ist das AVO-Projekt in eine neue Phase gekommen. AVO dient nicht mehr im engeren Sinne der Entscheidungsvorbereitung, sondern soll nun die Reformvorbereitung unterstützen und auf die allgemeine Einführung im Kanton hinwirken. Der Projektstab hat dies zum Anlass genommen, seine Begleitung der AVO-Schulen zu überdenken und die Akzente neu zu setzen.

Wir gehen davon aus, dass unsere Teilnahme an "offiziellen" Konventen und Konferenzen nicht mehr notwendig ist. An Ein- und Umstufungskonferenzen oder an Konventen zur Verhaltensbeurteilung teilzunehmen, war dann vor allem wichtig, als es um die Abklärung ging, ob sich die AVO-Verfahren unter verschiedenen lokalen Gegebenheiten bewähren würden. Diese Art von Evaluation und Beratung ist in der jetzigen Phase des AVO-Projekts nicht mehr nötig. Die Schulbegleitung der bisherigen und gut funktionierenden Versuchsschulen durch Mitarbeiter/innen des Projektstabes kann deshalb eingeschränkt werden. Die bisherigen Schulbegleiter/innen bleiben jedoch weiterhin Kontaktpersonen zu den AVO-Schulen und nehmen bei Bedarf bzw. auf Anfrage der Schule an Sitzungen teil. Schulen, die neu in den AVO einsteigen, werden mit Hilfe erfahrener AVO-Lehrer und uns wie bisher eingeführt und unterstützt.

Der Reduzierung der Schulbegleitung stehen **neue oder verstärkte Angebote** gegenüber. Ziel der folgenden Angebote ist es, im Sinne einer schulhausbezogenen Optimierung die Schulentwicklung vor Ort zu fördern und lokale Problemlösungen zu unterstützen.

1. Es sind **Hilfs- und Arbeitsmittel** (Informationsbroschüren, Manuals) vorhanden sowie Verfahren der Schulgestaltung, die es den Beteiligten (Lehrer/innen, Schüler/innen, Schulpflegen, El-

tern usw.) ermöglichen, selbständig zu arbeiten. Diese Informations- und Arbeitsmaterialien sollen im Verlauf der nächsten Jahre (z.T. mit Hilfe der Schulen) im Hinblick auf eine Generalisierung weiterentwickelt werden. Zurzeit wird ein Manual für Schulpflegen erarbeitet. Ein Handbuch für Schulleiter/innen ist ebenfalls geplant.

2. Die Lehrer/innenteams, Schulleiter/innen und Behördenmitglieder können schulhausinterne Fortbildungsveranstaltungen planen. Der Projektstab unterstützt diese **schulhausbezogenen Fortbildungs- und Schulentwicklungsinitiativen**, sofern die Interessen der Schule mit den allgemeinen Projektinteressen (Vorbereitung der Reform) in Übereinstimmung gebracht werden können. Ist dies nicht in gewünschten Mass möglich, ist der Projektstab behilflich bei der Suche nach anderweitigen Fortbildungsmöglichkeiten. Zudem stellt der Projektstab die bestehenden Fortbildungsangebote (ZAL) zusammen, die sich besonders für AVO-Schulen eignen. Denkbar sind Angebote zur Gesprächsführung, zur Schülerbeurteilung oder zu Problemen der Schulleitung.

3. Die **Schulpflege** nimmt weiterhin an Konventen und Konferenzen teil. Damit sie ihre Funktion optimal vermehrt wahrnehmen kann, wird sie mit Fortbildungsangeboten und einem spezifischen Manual unterstützt. Einzelne Angebote werden im Kursprogramm 92/93 der Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule", Pestalozzianum, ausgeschrieben.

4. Für den Informationstransfer und die Vernetzung der AVO-Schulen untereinander sollen kantonale oder regionale **Schulleitertreffs** organisiert werden.

Zum einen dienen die Treffen dem Erfahrungsaustausch, der Zusammenarbeit und der kollegialen Weiterbildung der Leiter von AVO-Schulen. Eine Fülle von Fragen kann hier zur Sprache kommen, je nach Bedürfnissen der Teilnehmer/innen und gemeinsam festgesetzten Zielen: Wie werden in den AVO-Schulen die Leitungsaufgaben verteilt und die Rechte und Pflichten geregelt? Mit welchen Methoden können Schulleiter/innen die Teamentwicklung und das Betriebsklima der Schule fördern? Wie können Informationsprozesse nach innen und aussen gestaltet werden? Welche typischen Erfahrungen machen wir bei der Moderation von Teamkonventen? Wie gehe ich mit Konflikten um? Wie komme ich zu genügend Feedback über meine Tätigkeiten als Schulleiter/in? Was für eine Art von Fortbildung und Beratung benötigen wir, damit wir unsere Aufgaben kompetent wahrnehmen können?

Zum andern können die Schulleitertreffs Begutachtungen im Hinblick auf die Reformvorbereitung übernehmen und bei Bedarf die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch der AVO-Schulen untereinander organisieren (gemeinsame Tagungen, themenspezifische Arbeitsgruppen usw.). Wichtige Informationen und Erfahrungsberichte aus AVO-Schulen, Stellungnahmen und Diskussionsergebnisse von Schulleitertreffs werden im AVO-Mitteilungsblatt publiziert.

Ein Mitglied des Projektstabs (G. Brägger) nimmt an den Schulleitertreffs teil und stellt die Zusammenarbeit mit der kantonalen Projektleitung sicher. Über Art und Ausmass der Zusammenarbeit verständigen sich die Beteiligten direkt miteinander.

Die genannten Angebote gehen vom Grundsatz aus, dass Veränderungen in den einzelnen AVO-Schulen nicht von oben diktiert, sondern nur partnerschaftlich erarbeitet werden können. Tiefgreifende Schulentwicklungen im Bereich der Zusammenarbeit können vom Kanton nicht angeordnet, sondern nur möglich gemacht werden. Das heisst kon-

B/M PESTALOZZIANUM
1000111152
111 152

kret, dass die beteiligten Lehrer/innen, die Schulpflege und die Eltern möglichst viel Eigenverantwortung übernehmen sollten, wenn es um die Veränderung ihrer Schule geht. Was aber den Kanton nicht von der Aufgabe entbindet, an der Entwicklung von Rahmenbedingungen zu arbeiten, die einer lokalen Gestaltung der einzelnen Schule förderlich sind.

Gegliederte Sekundarschule in Rüschlikon

CA. Die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulpflege von Rüschlikon haben beschlossen, auf Beginn des Schuljahres 1993/94 ihre Oberstufe in eine Gegliederte Sekundarschule umzuwandeln.

In Rüschlikon sind die Schüler/innenzahlen soweit zurückgegangen, dass die Realschule nur noch dreiklassig, d.h. die erste bis dritte Klasse zusammen, hätte geführt werden können. Das Konzept für die Gegliederte Sekundarschule sieht deshalb vor, jahrgangsweise kombinierte Stammklassen mit grundlegenden bzw. erweiterten Anforderungen (G/E) zu bilden. Im Fach Deutsch können die Schülerinnen und Schüler in zwei nicht der Stammklasse entsprechenden Lerngruppen unterrichtet werden (z.B. getrennt nach Leistungen). Für den Unterricht in Mathematik und Französisch werden Niveaugruppen eingerichtet.

Am 29. März 1993 soll die Vorlage an der Gemeindeversammlung zur Abstimmung gebracht werden. Bis zu diesem Datum wird die Rüschlikoner Bevölkerung an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen und über die lokale Presse über das Modell der Gegliederten Sekundarschule informiert. Nach der Gemeindeversammlung muss noch der Erziehungsrat über die Vorlage beschliessen.

Tages-Anzeiger vom 10. November: Kurz notiert

"**AVO-Schulen.** Die öffentliche Akzeptanz der Abteilungsübergreifenden Versuche an der Oberstufe der Volksschule ist gemäss Ansicht der Erziehungsdirektion nicht am Schwinden, wie es im TA vom vergangenen Samstag fälschlicherweise hiess. Die Erziehungsdirektion legt Wert auf die Feststellung, dass die Akzeptanz bei den Parteien keineswegs generell abnehmend sei, sondern nur innerhalb des Parteienspektrums, nämlich "von links nach rechts". Diese Einschätzung wurde vergangene Woche von Erziehungsdirektor Alfred Gilgen im Rahmen einer AVO-Tagung in Winterthur vorgenommen." *(TA)*

Sparmassnahmen

CA. Regierungsrat Gilgen hat am 1. Dezember beschlossen, den AVO-Lehrerinnen und Lehrer in der 1. und 2. Klasse je eine Lektion für nicht-unterrichtliche Tätigkeiten zur Verfügung zu stellen. In der 3. Klasse gibt es keine 'Entlastung' mehr. Diese Regelung tritt auf das Schuljahr 1993/94 in Kraft, wenn der Kantonsrat das Budget des Regierungsrates nicht zurückweist bzw. kürzt. Ansonsten ist mit weiteren Massnahmen zu rechnen.

Impressum

Redaktion
Projektleitung AVO
Gestaltung und Organisation
Athena u. Veronika

Erziehungsdirektion
Pädagogische Abteilung
Haldenbachstr. 44
8090 Zürich
Tel. 01 - 252'61'16
Fax 01 - 262'02'28